

## BUCHTIPPS

## Mut zur Veränderung

## Eine Fallstudie zur interkulturellen Kompetenz

Die Autorin des Buches *Mut zur Veränderung* wertet für den Band *Tagebücher aus, die mehrere Studierende der Uni Bremen während eines Auslandssemesters in*



ABBILDUNG: SPRINGER VS

Ägypten geführt haben, und analysiert, wie die Studierenden ihre Rolle finden. Anfangs sind sie aufgrund der fremden Lebensumstände und ihrer Sonderrolle als Europäer schnell überfordert, suchen sich jedoch im weiteren Verlauf Strategien, die ihnen ermöglichen, sich in der ungewohnten Umgebung wohlfühlen. Dazu gehören zum Beispiel Netzwerke von Bekannten und Freunden, die sowohl bei der Bewältigung von Alltagsproblemen als auch bei der Selbstreflexion von großer Wichtigkeit sind. Die Auswirkungen von positiven und negativen Erlebnissen auf das Wohlbefinden und das Selbstbild der Studierenden machen deutlich, wie wichtig Offenheit auf beiden Seiten ist. Einige negative Erlebnisse bringen die Teilnehmer dazu, sich zurückzuziehen, während positiv verlaufende Begegnungen sie ermutigen, sich notfalls auch mit der Hilfe nonverbaler Kommunikation immer mehr selbstständige Handlungen zuzutrauen. Zunächst als fremd empfundene Handlungsabläufe werden immer mehr zur Normalität. Eigene Sichtweisen und das Selbstverständnis werden hinterfragt und revidiert, und zwar

von einigen Teilnehmern erfolgreich, von anderen weniger. Die Autorin reflektiert das Verhalten der Teilnehmer und stellt diesem die mutmaßliche Sichtweise der beteiligten Ägypter gegenüber – ein Ansatz, der es erlaubt, Handlungsalternativen aufzuzeigen.

Aus dem Buch wird deutlich, wie anstrengend interkultureller Kontakt sein kann, vor allem aber, wie lohnend er ist. Nicht nur lernt man viel über andere Menschen; man lernt viel über sich selbst, wenn man es denn zulässt. Die Autorin betont, dass das Selbstverständnis bzw. Eigenverstehen eine wichtige Komponente der interkulturellen Kompetenz ist.

Das Buch ist eine interessante Lektüre für Lehrkräfte, die sich intensiver mit dem Thema interkulturelle Kompetenz befassen möchten, aber auch in Auszügen für den Einsatz im Unterricht geeignet, wenn es um Strategien für interkulturelle Begegnungen geht. Unter anderem dank der Verknüpfung theoretischer Überlegungen mit den Erfahrungsberichten der Studierenden liest sich das Buch sehr gut.

**Autorin:** Christina Schlegl  
**Titel:** Mut zur Veränderung – Strategien der Annäherung an den Anderen  
**Ort/Jahr:** Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2017  
**Umfang:** 206 Seiten

**The Heart Goes Last****Eine Komödie in Dystopia?**

Die kanadische Autorin Margaret Atwood ist u.a. bekannt durch ihren dystopischen Klassiker *The Handmaid's Tale*. Mit ihrem Roman *The Heart Goes Last* legte sie 2015 ein weiteres dystopisch geprägtes Werk vor.

Zu Beginn der Geschichte leiden die beiden Protagonisten Stan und seine Frau Charmaine unter einer massiven Wirtschaftskrise. Sie leben in ihrem Auto und halten sich mit Gelegenheitsjobs nur mühsam über Wasser. In ständiger Angst vor Überfällen und der Gewalt der Straße bietet ihnen *Consilience*, ein innovatives Gesellschaftsprojekt, nicht nur einen festen Ar-

beitsplatz, sondern auch ein neues Zuhause. Beide entscheiden sich für ein neues Leben in *Consilience*, und nach kurzer Zeit tritt ein vermeintlich heiler Alltag ein. Mit ihm werden Stan und Charmaine jedoch langsam zu Opfern und auch zu Tätern in einem offensichtlich perfekten, in Wirklichkeit jedoch perfiden Gesellschaftssystem. Machtstreben und Profitgier der Betreiber von *Consilience* führen das Paar in eine Welt voller sexueller Ausbeutung und Betrug, Intrigen, Organhandel, Menschenversuchen und Mord, welcher die beiden in einem teils unterhaltsamen, teils kafkaesk anmutenden Ende nur teilweise entkommen werden.

**Autorin:** Margaret Atwood  
**Titel:** The Heart goes Last  
**Ort/Jahr:** New York: Penguin 2015  
**Umfang:** 380 Seiten

## DVD-TIPP

**Fences****Ein Drama über das Ein- und Aussperren**

Das Thema des Films *Fences* ist ein Traum, der nicht verwirklicht werden konnte. Diese Enttäuschung sperrt den Müllmann Troy Maxson in einem gedanklichen Gefängnis ein und bestimmt sein Leben und das seiner Familie.

Der Film spielt im Pittsburgh der 1950er-Jahre. Troy durfte als Schwarzer nicht in der Profibaseballliga spielen und musste als junger Mann wegen eines Raubüberfalls ins Gefängnis. In der Zeit seiner Haft wurde die Bestimmung aufgehoben, und als er frei kam, war er zum Spielen zu alt. Nun verbringt er seine Tage damit, auf die Stelle als Fahrer des Müllwagens zu hoffen (die er auch bekommt) und einen Zaun um sein Grundstück zu bauen.

Der Film basiert auf einem Theaterstück und ist selber aufgebaut wie ein Kammerspiel: Die Handlung findet vor allem im Haus und im Hof der Familie Maxson statt. Troy hält endlose Monologe darüber, dass die Welt ihm sein Glück nicht gönnt, ko-

kettiert mit seiner Versorgerrolle und baut an seinem Zaun. Darunter leiden die Familienmitglieder: „Some people build fences to keep people out, and other people build fences to keep people in“. Die Sportlerkarriere seines Sohnes Cory sabotiert Troy, und sein älterer Sohn aus einer früheren Beziehung, ein Musiker, steht sowieso nur in der Tür, wenn er Geld braucht. Troy behauptet, er wolle, dass die beiden versorgt seien, aber es wird deutlich, dass er ihnen ihre Träume nicht gönnt. Seine Frau Rose erträgt den eiteln Haustyrannen stumm und loyal, der zwar durchaus zutreffend die Umstände für sein Schicksal verantwortlich macht, aber auch nichts unternimmt, um wenigstens seinen Kindern ihre Träume zu ermöglichen. Die Opferrolle nimmt man ihm also nicht ab, weil er die Kontrolle, die er über seine Familie zu haben glaubt, ausnutzt, um seinen Frust an ihnen abzureagieren. Als er merkt, dass ihm die Kontrolle zu entgleiten droht, leistet er sich einen Fehltritt, den Rose ihm nicht verzeihen kann: Sie, die 18 Jahre lang sein Lamento und seine Selbstbezogenheit ertragen hat, explodiert mit epischer Wucht.

Der Film verlangt den Zuschauern einiges an Durchhaltevermögen ab, wirft aber ein Schlaglicht auf Lebenswelten der 1950er-Jahre, die Rassentrennung, familiäre Beziehungsgeflechte und innere und äußere Begrenzungen. Er eignet sich in dieser Vielschichtigkeit in Auszügen gut für den Einsatz in der Oberstufe.

**Titel:** Fences  
**Regie/Drehbuch:** Denzel Washington/August Wilson  
**Verleih (DVD):** Universal Pictures Germany 2017  
**Laufzeit:** 133 Minuten

## AUTOREN

Stephanie Hempel ist Redakteurin der PRAXIS ENGLISCH.

Dr. Stefan Schustereder ist Lehrbeauftragter der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn sowie Studienrat am Theodor-Schwann-Kolleg in Neuss.